

Ich denke gar nicht pessimistisch über sie. Ich bin der Meinung, sie besitzen viele famose Eigenschaften — die beste heißt Aufrichtigkeit im Denken — und das einzige, was ich an dir und ihnen im Augenblick aussetzen möchte, ist eure „Rücksichtslosigkeit und Schnuppigkeit“ als Selbstschutz gegen „falsche Sentimentalität“, billigen Idealismus, Unaufrichtigkeit und Konvention. Ihr habt im Geistigen noch nicht die Balance gefunden zwischen Freiheit und Selbstbeherrschung, zwischen Draufgängertum und Taft, neuen Formen und alter Überlieferung. Aber wer hätte das? Wie ich schon so oft bemerkte, wenn am Ende einer Unterhaltung das Kaminfeuer herabgebrannt war, die Standuhr zwölf geschlagen hatte und ich ein klein wenig Müdigkeit in deinen Augen spürte . . . „Das ist alles nicht so einfach . . .“

Dein dich liebender Vater

Philip Gibbs.

PS. Ich habe grade den Brief gelesen, den du mir geschrieben hast. Sonderbar, wie eng sich unsere gegenseitigen Argumente berührt haben, ohne vorherige Kenntnis der Stellung, die jeder einnehmen würde.

\*

### Wie der Sohn den Vater sieht

Und als alles vorüber war, machtet ihr einen Frieden, der mit den Rechten der kleinen Nationen sich aufplusterte, wodurch ihr bei jeder den Samen zu einem rechtschaffenen neuen Krieg aus Patriotismus gelegt habt.

Es täte mir leid, wenn du mich hier mißverständest oder wenn meine Verurteilung zu schroff klänge. Du bist Idealist. Du kommst aus einer Generation von Idealisten. Ich muß gestehen, daß du persönlich eine ungewöhnliche Fähigkeit des Mitfühlens besitzt, eine fast edel zu nennende Gabe, mitzufühlen, vor der ich mich beuge. Du bist der einzige Mensch, den ich kenne, der wirklich leidet, wenn er inmitten des Elends der Nachkriegswelt um sich blickt. Wenn ich von mir spreche, so bin ich zur Hälfte ungefähr das, was du aus mir gemacht hast. Die andere Hälfte verdanke ich mir selber. Wenn

du aber glaubst, ich oder wir hätten unsern Idealismus verloren, so irrst du. Nicht um deinen Idealismus will ich streiten. Nur um deine Ideale. Es ist schon zur Platttheit geworden, von der Jugend zu behaupten, sie hätte ihre Illusionen drangegeben. Aber die Ideale, die deine Generation in ihrer Jünglingszeit sich aufgerichtet hat, hatten nicht den Schimmer einer Realität. Es waren Träume. Gefährliche Träume. Sieh um dich. Ist nicht das die *reductio ad absurdum*? Wir mußten da einige Aenderungen treffen. Vielleicht nicht mit deiner Zustimmung. Wie ich deine Stellungnahme heute verstehe, würdest du sagen, die Welt hat ihren Idealen nicht nachgelebt. Noch heute hegst du den großartigen Glauben, die Ideale der Menschheit werden zum Schluß den Sieg davontragen. Ich bezweifle es. Aber für ihren gesunden Menschenverstand hege ich einige Hoffnung. In aller Bescheidenheit glaube ich, die neue Generation hat aufgehört, gegen Windmühlen anzurennen. Es ist eine psychologische Wandlung vor sich gegangen, keine geistige. Ruhm sagt uns nichts mehr. Wir haben gelernt, den Motiven, die hinter euren Gedanken stehen, zu mißtrauen.

Hätte ich dich nie gekannt — an deinen Arbeiten hätte ich dich erkannt. Deine Helden sind alle aus der Heldenretorte hervorgegangen. Meine, wenn ich mich nicht über sie lustig mache, sind Bilderstürmer. Bei dir gibts *happy ends*; ich scheue sie, nicht, weil ich etwa meinte, das Leben hätte keine, sondern weil ich die allgemeine Glücklichmacherei unbefriedigend und absurd finde. Glück ist nur Glück, solange es unsicher bleibt. Und so gehts mir mit all euren Idealen. Sie sind nur schön, solange sie nicht erreichbar sind.

Eine Welt, der es gelungen wäre, euren Idealen nachzuleben, in der jeder Mann zwischen zwei gerecht geführten Kriegen sich aufführte wie es der öffentliche Ehrenkodex erfordert und eine romantische Neigung zu einer der großen Frauen Englands faßte — in solcher